



Zitat des Tages

„Es geht darum, zu erhalten, nicht um abzuwickeln.“

Ingo Schorlemmer, Sprecher der Kanzlei Schultze & Braun, macht Hoffnung für die insolvente Schnell Motoren AG aus Amtzell.

• SEITE 19

VW Polo auf Parkplatz beschädigt

WANGEN (sz) - Ein unbekannter Autofahrer hat am Haidösch auf dem Parkplatz des Toom-Baumarkts einen geparkten blauen VW Polo beschädigt und sich anschließend unerlaubt von der Unfallstelle entfernt. Dies berichtet die Polizei.

Der Pkw wurde am Kotflügel vorne links beschädigt. Es entstand Sachschaden in Höhe von rund 1000 Euro.

Zeugen, die Angaben zum Verursacher oder zur Schadensentstehung machen können, werden gebeten, sich bei der Polizei in Wangen, Telefon 0 75 22 / 984-0, zu melden.

Rund um die Burgruine geht's am Wochenende rund

NEURAVENSBURG (sz) - Am kommenden Wochenende werden von Freitag bis Sonntag neun Neuravensburger Vereine den Burggarten im Schatten des Bergfrieds und der großen Linden in einen Festplatz verwandeln. Denn dann steht das Burgfest an.

Dabei wird nur für den Freitagabend fünf Euro Eintritt erhoben werden. Am Samstag und Sonntag ist der Zugang frei. Eröffnet wird das Fest am Freitagabend von der Bigband Roggenzell, die mit ihren als charismatisch bezeichneten Sängern für „Gute-Laune-Sound“ sorgen wird, bevor „DJ Tobit“ aus München Partystimmung verbreitet.

• EINE AUSFÜHRLICHE ANKÜNDIGUNG DES BURGFESTS FOLGT IN KÜRZE.

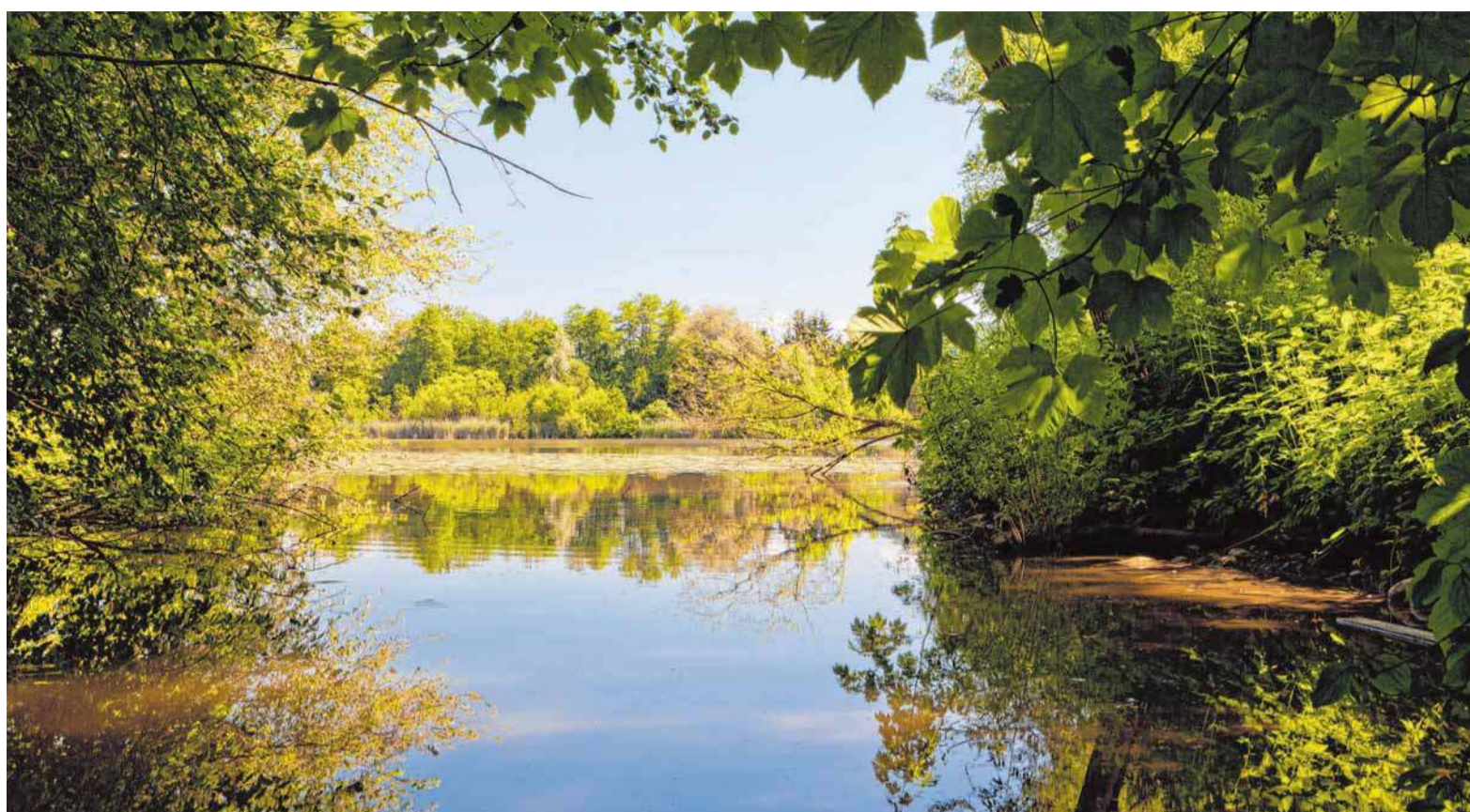
Grüß Gott!

Zolpilei kommt mit dem Schrubhauber

Was tun, wenn die viereinhalbjährige Tochter beim Zu-Bett-Gehen alle paar Tage die immer gleiche Geschichte vorgelesen bekommen will und man selbst dabei nicht einschlafen will? Hier folgt das Rezept dazu: Man nehme bei der abendlichen Lesezeit einfach ein paar prägnante Begriffe aus der Geschichte und drehe die Buchstaben. So wird flugs aus einem Hubschrauber ein Schrubhauber, mit dem die Polizei kommt, die hier zur Zolpilei mutiert und abends im Serfsehen zu sehen ist. Ihrer Kreativität sind bei den Wortspielen keine Grenzen gesetzt. Und die lohnt sich: Denn der Nachwuchs quietscht und juchzt bei all dem Kalkmaul! (jps)

So erreichen Sie uns

Aboservice 0751/2955-5555
Redaktion 07522/91682-40
Fax 0751/2955-99-8898
redaktion.wangen@schwaebische.de
Anzeigenservice 07522/91682-20
anzeigen.wangen@schwaebische.de
Anschrift Schwäbische Zeitung
Wangen, Eselberg 4,
88239 Wangen
• schwäbische.de



Der Hammerweiher, wie er sich bei gutem Wetter im August präsentiert.

FOTO: JOACHIM DEMPE

Der Hammerweiher als Spiegel

WANGEN (sz) - Kürzlich hat der Neuravensburger Fotograf Joachim Dempe seinen Wangen-Kalender für 2017 vorgestellt (die SZ berichtete). Dabei bietet die Ausgabe für das laufende Jahr weiterhin monatlich schöne Motive. So zeigt das August-Bild den Hammerweiher. Dempe schreibt zu dessen Entstehung: „Beim Ablichten des Hammerweihers suchte ich gezielt nach einer ungewöhnlichen Perspektive, die ungestörte Natur zeigen sollte. Fündig wurde ich am südwestlichen Auslauf mit seinem teils schattigen, teils durch Lichtflecken belebten Grün, das dieses Motiv perfekt umrahmt. Interessant waren für mich wieder einmal die Wasserspiegelungen im Vordergrund: Hier muss der Betrachter schon genau hinschauen, um zu erkennen, wo diese genau enden.“

Die Stiftung Valentina ist gegründet

Mehr als 200 Unterstützer sorgten für Kapital und einen schnellen Start – Erste Projekte stehen bald an

Von Susi Weber

WANGEN - Im April starb Renate und Kurt Peters 13-jährige Tochter an den Folgen eines aggressiven Tumors. Schnell entschloss sich das Ehepaar, diesen Tod als einen Auftrag zu betrachten und aktiv zu werden für andere, die dieselbe oder ähnliche todbringende Krankheiten in sich tragen (die SZ berichtete). Bis Anfang 2017 sollte eine Stiftung gegründet werden, die den Namen der Tochter trägt und die Unterstützung der häuslichen Pflege und intensiven, palliativen und medizinischen Betreuung krebs- und schwerkranker Kinder und deren Familien zum Inhalt hat. Nun kann schon jetzt mit der Arbeit begonnen werden.

Die Gründungsurkunde flatterte im Juli ins Haus, die Satzung wurde kurz zuvor ausgearbeitet und genehmigt. „Es kann losgehen“, freut sich Kurt Peter, der gemeinsam mit seiner Frau Renate und den beiden Kindern Armin und Isabel sowie einem Mitglied der Bürgerstiftung Kreis Ravensburg den Stiftungsrat bildet.

Unterm Dach der Bürgerstiftung

Unter dem Dach der Bürgerstiftung Kreis Ravensburg ist die Stiftung Valentina angesiedelt. Von dort wurde auch grünes Licht erteilt, obwohl das Stiftungskapital in Höhe von 50 000 Euro noch nicht in vollem Umfang zusammen ist. „Im Moment sind es 40 000 Euro“, sagt Kurt Peter. Und voller Tatendrang erklärt er, „dass wir einfach arbeiten wollen“.

Mit „arbeiten“ ist nicht „nur“ das Sammeln von Geld für das Stiftungskapital gemeint. Längst gibt es Ideen



Kurt Peter hält die Gründungsurkunde für die Stiftung Valentina in den Händen. Mit im Stiftungsrat sind unter anderem Ehefrau Renate und Tochter Isabel.

FOTO: WEBER

und schriftlich zugrunde gelegte und konkret definierte Projekte, die auf Umsetzung warten. „Wir machen das in Zusammenarbeit mit der Uniklinik Ulm und dem Team Pallikjur“, sagt Kurt Peter.

Pallikjur ist die Kooperation der Kliniken für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Ulm und der Oberschwabenklinik Ravensburg. Gemeinsam organisieren sie die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) für Kinder und Jugendliche in der Region. Ziel ist es, Kinder mit unheilbaren, lebensverkürzenden Krankheiten so viel Zeit wie möglich zu Hause zu ermöglichen und dabei die bestmögliche Lebensqualität zu haben.

„Wer uns unterstützten möchte, hat nun die Möglichkeit, in die Stiftung oder für verschiedene Projekte zu spenden“, sagt Kurt Peter. 14 unterschiedliche Projekte mit unterschiedlichem Finanzierungsbedarf wurden zusammengestellt. Sie reichen von einem Auto für die Einsätze im Kreis Ravensburg über Fortbildungen von Schwestern oder Ärzten in Palliativmedizin bis hin zu Infusionsständen. „Es hat sich gezeigt, die Menschen wollen einfach auch etwas Konkretes, wenn sie Geld geben“, so Peter.

Apropos Menschen: Mehr als 200 Personen haben bislang für rund 40 000 Euro Stiftungskapital gesorgt. Beeindruckend, sagen Renate

Laufsportler können kostenfrei Gutes tun

Die neu gegründete Stiftung Valentina kann nicht nur mit Geld, sondern auch mit einfacher (Lauf-) Leistung unterstützt und vorangebracht werden. „Wir hoffen ein klein wenig auch auf die Solidarität der Menschen aus Wangen und Umgebung“, sagt Stiftungsrat Kurt Peter, dessen Tochter Isabel federführend das Projekt „I run for life“ betreut.

Die Idee ist einfach: Die Deutsche Palliativ-Stiftung hat das „Rennen für Leben“ ins Leben gerufen und insgesamt 40 000 Euro ausgelobt. Jeder, der im Kalenderjahr 2016 irgendeinen Lauf mit offizieller und im Internet abrufbarer Wertung weltweit beendet und sein Ergebnis auf www.irunforlife.de einträgt, kann einer gemeinnützigen, hospizlich-palliativen Einrichtung seiner Wahl zu einer Geldzuwendung verhelfen – auch nachträglich und unabhängig davon, ob bereits ein Benefizgedanke hinter diesem Lauf steckte oder nicht. Auf Zeit oder Platzierung kommt es nicht an. Die Einrichtungen, denen die meisten Kilometer gewidmet wurden, bekommen die Zuwendung der Deutschen Palliativstiftung. Prominente Unterstützer für die Stiftung Valentina

sind derzeit Kreissparkassen-Vorstandsmitglied Nobert Martin und Gordian Frick, Süddeutscher Meister im Handbike, die beide schon ihre Kilometer der Wanger Stiftung „zugeschrieben“ haben.

Mitmachen können aber grundsätzlich von den Kinderfest-Zeitläufern bis hin zu ambitionierten Sportlern (auch Tri- und Duathleten) alle. „Die Registrierung ist kostenfrei und relativ schnell getätigt“, sagt Isabel Peter. Mit dem Burgberglauf in Neuravensburg am 13. August konnte bereits ein erster Veranstalter gewonnen werden. „In Neuravensburg werden wir auch mit einem eigenen Team vor Ort sein“, erzählt Isabel Peter.

Wer mitlaufen (oder auch mitwandern) möchte, wird auch noch in die Mannschaft aufgenommen. Derzeit sind für „I run for life“ 70 Institutionen gelistet. Die Stiftung Valentina rangiert auf Rang 25. „Steigen wir nur um drei Plätze, gibt es bereits 500 Euro für unsere Stiftung“, sagt Isabel Peter. Und weiter: „Jeder, der mitmacht, bewirkt richtig viel.“

Weitere Informationen unter: www.irunforlife.de

und Kurt Peter und sind dankbar. Auch die Facebook-Seite hat bereits mehr als 500 Likes und damit Freunde, die das Geschehen rund um die Stiftung Valentina aktiv verfolgen.

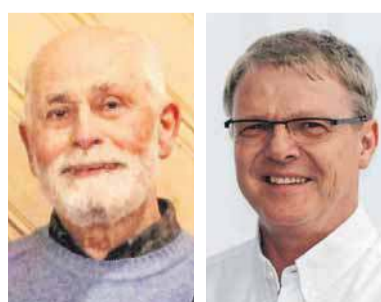
Weitere Informationen gibt es unter www.stiftungvalentina.de und auf Facebook unter dem Stichwort Stiftung Valentina.

SPD kritisiert OB Lang in Sachen Kulturgemeinde

Die Fraktion geht mit Entscheidung, Stil und Prozedere des Rathauschefs ins Gericht – Zudem fehlen ihr personelle Alternativen

WANGEN (sz/jps) - Die SPD-Fraktion im Wanger Gemeinderat geht mit Oberbürgermeister Michael Lang in Sachen Kulturgemeinde hart ins Gericht. Dessen Vorgehen wird von den Sozialdemokraten ausdrücklich „nicht gebilligt“, heißt es in einer von Fraktionschef Alwin Burth unterzeichneten Stellungnahme vom Dienstag – weder inhaltlich und vom Stil her, noch was das Prozedere und die laut SPD mangelnde Einbindung des Gemeinderats angeht. Gleichzeitig stärken die Sozialdemokraten Adolf Wetzel, dem Vorsitzenden des Musikbeirats, den Rücken.

Wörtlich heißt es: „Die SPD-Fraktion Wangen bedauert, dass es durch das Vorgehen der Verwaltung zu einer Beschädigung von Verantwortlichen der Kulturgemeinde gekommen ist.“ Adolf Wetzel und andere hätten über viele Jahre hauptsächlich



Adolf Wetzel (links) erhält Rücken- deckung von der SPD-Fraktion um Alwin Burth.

FOTOS: ARCHIV

und im Ehrenamt die Kultur in Wangen vorangebracht. „Ohne sie hätte es viele Konzerte und Aufführungen nicht gegeben“, so die SPD weiter.

Die Kritik bezieht sich auf die durch einen Rundbrief der Kulturgemeinde bekannt gewordenen Pläne von OB Lang für die Altstadtkonzerte und die Theateraufführungen (die

SZ berichtete). Bei beiden pocht die Verwaltung künftig auf mehr Verantwortung seitens der Stadt. Laut Antwortschreiben des OB will dieser bei Konzerten die Verantwortung von Wetzel in andere Hände geben – und verweist unter anderem darauf, dass Wetzel vor 15 Jahren als Leiter der Jugendmusikschule in den Ruhestand gegangen war. Beim Theater macht der Rathauschef die mangelnde Auslastung der Aufführungen geltend.

Keine Aussprache, keine Abstimmung

Die Programme der Konzerte und der Schauspiele werden seit Jahren von den Gremien der Kulturgemeinde organisiert und bestimmt. Veranstalter ist die Stadt, die auch entsprechende Zahlungen leistet.

Dabei kritisieren die Sozialdemokraten nicht allein den Inhalt der OB-Ankündigung, sondern auch die Art

und Weise: „Herr Wetzel hat seinen Rückzug aus der Verantwortlichkeit schon länger angekündigt, den Vorgang hat er sich sicher würdiger und kontinuierlicher vorgestellt.“

In ihrer Stellungnahme rügt die SPD überdies die Informationspolitik des Rathauschefs. Demnach wurden die Fraktionen von Lang im Mai in einer nicht-öffentlichen Sitzung „über seine Absicht informiert, Einfluss auf das Programm der Kulturgemeinde zu haben. Gründe für diesen Schritt wurden nicht genannt. Auch eine Aussprache oder Abstimmung hierüber hat es nicht gegeben.“

Darüber hinaus sei der Gemeinderat darüber im Unklaren gelassen worden, dass es Gespräche oder Schriftwechsel mit der Kulturgemeinde zu den Plänen des OB bereits im Mai gegeben habe. Dass es diese gab, hatte Jörg van Veen, Vorsitzender des Theaterbeirats, am Freitag

im Gespräch mit der „Schwäbischen Zeitung“ erklärt. Bei einem Anruf habe Lang seine Pläne dargelegt. Van Veen habe sich dabei „vor den Kopf gestoßen“ gefühlt.

Kritisch sieht die SPD in der Konsequenz das Ergebnis von Langs Vorgehen: „Wie und mit welchen Köpfen die Kulturarbeit in Wangen weiterbetrieben werden soll, entzieht sich unserer Kenntnis.“ Es würden keine Alternativen aufgezeigt, „wer zukünftig kompetent für das Kulturprogramm der Stadt zuständig sein soll“. Deshalb könne „das von der Verwaltung vorgebrachte Argument ‚wer bezahlt bestellt‘ so nicht stehen bleiben“.

Als Folgerung all dessen schreibt die SPD-Fraktion: „Die Exekutive in Form des gewählten Gemeinderats sollte bei den Entscheidungen im Kulturbereich der Stadt nicht außen vor, sondern mitentscheidend sein.“